

nun einen Fund, der durch seine außergewöhnliche Entfernung auch noch einen völlig neuen Weg weist:

3. NT 648; ♀, angeblich von Vierergelege; am 13. 5. 84 im Kr. Lichtenfels, Oberfranken, vom Verfasser beringt; durch Einsetzen von zwei Gehegehühner (Vater war Wildvogel aus Thüringen) am 19. 5. 84 auf 3er-Brut aufgestockt. Die 3 Jungen konnten zuletzt am 6. 9. 84 am Brutplatz von Walter Götz verhört werden. Dieser Uhu wurde nun am 1. 2. 1985 bei Wald Michelbach, Kr. Bergstraße, im Odenwald/Hessen, das Opfer eines Strommastes (J. WAGNER). Die Messung dieses Fernfundes ergibt 170 km WSW. Möglicherweise hätte sich der Uhu in einem Buntsandsteinbruch am Fundort angesiedelt. Auszuschließen wäre aber auch eine größere Überbrückung zu den nächsten Uhuvorkommen im Nahe-tal/Hunsrück und der Eifel (?) nicht (W. BERGERHAUSEN). Die Richtung hatte der Uhu jedenfalls eingeschlagen.

Im Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 9, gibt GLUTZ VON BLOTZHEIM (1980) als größte Verstreichweite 205 km NW an (A 495; ○ 12. 5. 70 Neckar, Kr. Rottweil. + 29. 3. 71 Lothringen, Frankreich). An zweiter Stelle folgt ein 100-km-Uhu (AA 352; Oberbayern – Tirol).

Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang drei Uhus aus der DDR, die ebenfalls die 100-km-Grenze überschritten haben: A 405; Thüringen – Altmühltal; 157 km S. Hiddensee 10197; Thüringen – Fränk. Schweiz; 110 km SSW. Hiddensee 10705; Vogtland – Nabtal, Oberpfalz; 120 S. Ferner noch ein Uhu aus Baden-Württemberg: NT 086; Donautal – Oberallgäu; 120 km SE (s. FÖRSTEL, Anz. orn. Ges. Bayern 22, 1983: 145–167).

Alfons Förstel, Ludwigstraße 42, D-8550 Forchheim

Eigenartiges Verhalten eines Pirols *Oriolus oriolus*

Bei heftigem Wind und leichtem Regen sah ich am 22. 6. 1985 am Donaudamm nördlich von Pfatter (Lkr. Regensburg) folgendes eigenartige Verhalten eines Pirol-♂. Es saß in den unteren Ästen von Pappeln, die den Weg entlang des Dammes begleiten. Von Zeit zu Zeit flog es auf die noch ungemähte Wiese hinunter und schwebte mit aufgerichtetem Körper wie ein Turmfalke rüttelnd dicht über dem Gras. Da die nicht erkennbare Beute offenbar ihren Standort wechselte, folgte ihr der Pirol dicht über die Grashalme streichend und wieder in den Rüttelflug übergehend, wie ein Turmfalke die Bewegungen einer Maus begleitet. Zuletzt ließ er sich dann

im Gras nieder, wo er kurze Zeit verharrte. Danach flog er in den Baum zurück. Was der Pirol jagte, war nicht erkennbar und blieb im Gras verborgen, da er beim Abflug keine Beute im Schnabel trug.

Dr. Albrecht Klose, Kalmünzergasse 5, 8400 Regensburg

Bastardierung beim Gartenrotschwanz

Phoenicurus phoenicurus

MENZEL (Der Gartenrotschwanz. Wittenberg, 1971) hat seiner Monographie über den Gartenrotschwanz auch ein Kapitel über Bastarde von Haus- und Gartenrotschwanz beigegeben, die in verschiedenen Orten Mitteleutschlands festgestellt wurden. Das gibt Anlaß, über einige Beobachtungen in Regensburg zu berichten, die auf das gleiche Phänomen hinzuweisen scheinen. Am 13. 5. 1978 fiel in der Allee in der Nähe des Hallenbads von Regensburg das Lied eines Hausrotschwanzes auf, das aber, wie sich bald herausstellte, von einem Gartenrotschwanz vorgetragen wurde. Der gleiche Sänger war auch an den beiden folgenden Tagen zu hören und wurde wohl auch noch einmal am 25. 8. 1978 gesehen, als er zu einem Hausrotschwanz hinflieg, der auf einer Antenne der nahegelegenen Häuserzeile sang. Das Gefieder dieses Vogels zeigte zwar die bekannten Merkmale des männlichen Gartenrotschwanzes (weiße Stirn, orangefarbene Unterseite, grauer Rücken usw.), doch waren Kopf und Rücken auffallend düster und die schwarze Kehle trat kräftig hervor. Auch die Federn des Bauches „glühten“ in einem dunklen Orangerot. Auch im folgenden Jahre war ein gleichartig gefärbter Gartenrotschwanz, der wie ein Hausrotschwanz sang, im gleichen Revier anwesend. Er wurde am 22. und 27. 4., sowie am 6. und 12. 5. 1979 festgestellt. Die mitgeteilten Beobachtungen lassen wohl auf einen Bastard von Haus- und Gartenrotschwanz schließen.

Dr. Albrecht Klose, Kalmünzergasse 5, 8400 Regensburg

Prachtaucher *Gavia arctica* im Bayerischen Wald

Seetaucher sind in Bayern regelmäßig zu beobachten. Nach den phänologischen Daten in der „Avifauna Bavariae“ (Wüst 1980, Orn. Ges. Bayern), liegen die meisten Prachtaucher-Meldungen aus den Monaten Oktober bis Januar vor. Da der Rückzug im Binnenland Mitte Februar einsetzt und in der Regel bis Ende April abgeschlossen ist (BAUER & GLUTZ VON

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [24 2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Klose Alfred (Albrecht)

Artikel/Article: [Eigenartiges Verhalten eines Pirols Oriolus oriolus 183-184](#)